

Viel Wind um Windkraft

Die SPD hatte die Zurücknahme in einem Antrag gefordert, der grünes Licht für Windkraft am "Knoten" bedeutet hätte. Doch die breite Mehrheit von CDU und FWG stimmte gegen den Antrag, nur die Vertreterin der Bunten Liste mit den Sozialdemokraten dafür. Werner Hermann (CDU), Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses, hatte zuvor berichtet, dass auch der Ausschuss bei einer Gegenstimme die Ablehnung des SPD-Antrags empfehle.

SPD-Fraktionsvorsitzender Tobias Eckert erklärte hierzu: "Die Umfrageergebnisse zu erneuerbaren Energien im Allgemeinen, aber auch zum Thema Windkraft und speziell am "Knoten" zeigen nicht nur, dass die Bürger weiter sind als vielfach erwartet, sondern sind auch eine klare Aufforderung an die Gremien der Gemeinde, den mit der Gründung der Energiekommission beschrittenen Weg energisch fortzusetzen. Den Worten müssen nun Taten folgen in der Umsetzung von Energiesparförderung, Photovoltaik, Windkraft und Biomasseprojekten." Da passe das Klageverfahren gegen die Entscheidung über die Abweichung vom Regionalplan Mittelhessen zur Errichtung von Windkraftanlagen am "Knoten" nicht mehr in die Landschaft. Zumal es auch 18 andere Projekte in ganz Mittelhessen bis zum Bau von Supermärkten blockiere und die Klage auf Dauer keinen Erfolg haben werde. Sie bewirke, so Eckert, lediglich eine Verzögerung und belaste das Verhältnis zu den Nachbargemeinden, mit denen Mengerskirchen ansonsten im Wasserverband gut zusammenarbeite.

Verantwortung

Damit seien, wie Eckert weiter ausführte, die Gremien der Gemeinde nicht nur aufgefordert, auf die Gemeindefinanzen zu achten und den bisherigen Auslagen für das Klageverfahren nicht noch weiter gutes Geld hinterher zu werfen, sondern auch hier ihrer Verantwortung für die Zukunft gerecht zu werden. Die Energiewende sei eben nicht mit der Verkündung stolzer Ziele bis 2022 geschafft, sondern bedürfe der Mitarbeit und Führungsstärke in vielen kleinen Schritten vor Ort.

Heribert Schuld (SPD) meinte in Richtung der CDU, dass er nicht das derzeit gute Verhältnis in der Energiekommission zerstören wolle, aber den Christdemokraten nur eine alte Indianerweisheit mitgeben könne: "Wenn du merkst, dass das Pferd auf dem du reitest, tot ist, dann steige ab."

Bürgermeister Thomas Scholz (CDU) sieht dies in seinem Entwurf eines Energiekonzeptes dagegen völlig anders: "Mengerskirchen klagt gegen Windräder auf dem "Knoten", weil hier ein existierender Raumordnungsplan zugunsten eines Windkraftstandortes der Gemeinden Greifenstein und Driedorf geändert wurde." Andere Flächen, zum Beispiel die "Waldmark" an der Gemarkungsgrenze von Waldernbach und Neunkirchen, seien dagegen als Vorzugsfläche für Windenergieanlagen im Regionalplan Mittelhessen 2010 ausgewiesen. Investoren hätten schon ihr Interesse bei der Gemeindeverwaltung angemeldet. Das Erneuerbare Energie Gesetz (EEG) gebe solchem Verlangen grundsätzlich Vorrang.

Nur für den "Knoten"

Die Gemeindevertretung habe mit dem Beschluss zur Klage im Falle "Knoten", so die Stellungnahme der Verwaltung, noch einmal eindeutig festgehalten, dass damit keine grundsätzliche Ablehnung von Windkraftanlagen verbunden sei. Die Ablehnung gelte ausschließlich für den Standort "Knoten".

Vor diesem Hintergrund sei es wirklich angebracht, darüber nachzudenken, ob man einem Investor zwangsläufig Baurecht gegen eine relativ geringe Pacht pro Jahr verschaffe. Oder ob man nicht besser als Gemeinde und Bürgerschaft selbst aktiv werde, um die Wertschöpfung vor Ort zu halten.

Der Marktflecken könne selbst investieren oder gemeinsam mit einem externen Investor. Bei beiden Varianten könnten bis zu 100 Bürger aus der Großgemeinde beteiligt werden.

Laut Verwaltung haben erste, grobe Projektstudien beispielweise bei einem Windrad mit 140 Meter Nabenhöhe in der "Waldmark" einen Windertrag von sieben Millionen Kilowattstunden pro Jahr ergeben.

Das entspreche dem Bedarf von rund 6000 Haushalten und bringe vor allen Dingen einen Ertrag von 616 000 Euro pro Jahr, abgesichert durch das EEG.